

Tagblatt

Enztalbote Wildbader Zeitung
Amtsblatt und Anzeiger für Wildbad
und das obere Enztal

Ercheint täglich, ausser Sonn- u. Feiertagen. Bezugspreis monatlich 1.40 RM. frei ins Haus geliefert; durch die Post bezogen im Inland monatlich 1.70 RM. — Einzelnummern 10 Pf. — Auslandsendung monatlich 2.00 RM. bei der Oberamtspoststelle Remmberg Zweigstelle Wildbad. — Postkonto: Enzthalbot-Pöberle & Co., Wildbad, Pfalzheimler Gemeindefond 211 74. — Postfachkonto 211 74. — Anzeigenpreis: Die einseitige Zeile über deren Raum im Bezugspreis 15 Pf. außerhalb 20 Pf. — Restameile 50 Pf. — Mehrseitige Anzeigen nach Vereinbarung. — In Restameilen werden 10 Pf. mehr berechnet. — Schluss der Anzeigenannahme täglich 9 Uhr abends. — In Restameilen oder wenn gerichtliche Zeilenabgabe notwendig wird, fällt jede Nachbesserung weg.

Druck, Verlag und Schriftleitung: Theodor Graf, Wildbad, Wilhelmstraße 55. Telefon 179. — Wohnung: St. Marienstraße 63.



Die polnische Flut naht sich Danzig

Schon im April dieses Jahres schrieb die demokratische „Danziger Zeitung“: „Die stolze Danzig ist lea gelassen, das Steuer verbogen! Die Offiziere, die die ersten sein sollten, die Mannschaft zu sammeln, um Hand ans Werk zu legen, das Lied zu stoßen, laufen schreiend und schimpfend an Bord umher.“ — Das gilt jetzt mehr denn vor ein paar Monaten. Nach einigen Wochen verhältnismäßiger Zurückhaltung regt sich die polnische Habgier, die Danzig um jeden Preis erbeuten will, wieder aufs neue, um so die deutsche Abwehrfront in Danzig langsam zu zermürben. Durch Kurstreibereien der Aktien der Bank von Danzig will Polen die Währung des kleinen Freistaates in seine Hand bekommen. Durch stärkeren Ausbau des polnischen Hafens in Gdingen soll dem Danziger Hafen selbst schärfste Konkurrenz bereitet werden. Warschau droht, daß es Danzig, wenn es nicht klein beigibt, wirtschaftlich erledigen werde.

So schrieb dieser Tage das polnische Militärblatt „Polsta i Brojna“ u. a.: „Die polnische Geduld sei erschöpft. Polen besitze ausreichende Mittel, um die feste Stadt Vernunft zu lehren. Die polnischen Behörden könnten und müßten alle Maßnahmen anwenden, welche die „toll gewordenen Danziger Teutonen“ in kurzer Zeit handgreiflich und schmerzhaft davon überzeugen würden, daß Polen mächtig sei und in der richtigen Sprache zu reden wissen werde.“

Das ist sehr deutlich gesprochen. Und dabei macht man die leidige Wahrnehmung, daß die Danziger selbst sich auch wirklich einschüchtern lassen. Der alte stolze Hanseatengeist hat — Gott sei's gegolgt — an Energie verloren. Es gibt tatsächlich Danziger Geschäftsleute, die in falscher Einschätzung augenblicklicher Vorteile sich allerlei wirtschaftlichen Nutzen von einem Anschluß an Polen erhoffen. Das ist tief bedauerlich. Wie oft hat schon ein Eisengericht den kurzschäftigen Hungrigen um sein Erstgeburtsrecht gebracht!

Neht diesen Drohungen wird mit Eifer gearbeitet. Hierin unterstützt den Polen, wie nicht anders zu erwarten ist, weder der Franzose. Die in Paris erscheinende, von der sogenannten „Gesellschaft der Freunde Polens“ herausgegebene Zeitschrift „La Pologne“ läßt ihre Leser glauben, nicht nur, daß die Weichsel von Anfang bis zu Ende ein politischer Fluß sei, was noch zu verzeihen wäre — sondern daß Danzig „keine deutsche Stadt“ sei, vielmehr früher zu Polen gehört habe — was grundverlogen ist — und daß die Einwohnererschaft sich zusammenfaßt aus Polen und polnischen Kaffuben, aus Danzigern, die Völkspatrioten deutscher Sprache seien, aber ihrer Richtung nach unabhängig, aus Deutschen, die allerdings „zahlreich“ seien, aber in der Hauptsache Beamtenstellen besaßen. „Die Polen und polnischen Kaffuben bilden den Grundstock der Bevölkerung.“

Aber warum sind denn bei den letzten Wahlen zum Danziger Parlament nicht weniger als 97 Prozent aller Stimmen für deutsche Parteien und zwar für Gruppen der Parteien im Deutschen Reich, nicht etwa für Danziger Unabhängigkeitsparteien abgegeben worden?

Nein, Danzig, das kann man nicht oft genug rufen — ist eine deutsche Stadt. Selbst in der Mantelnote zum Versailler Vertrag ist zu lesen: „Die Danziger Bevölkerung ist der großen Mehrzahl nach deutsch und ist dies seit langer Zeit gewesen. Eben aus diesem Grund geht der Vorschlag nicht dahin, die Stadt dem polnischen Staat einzuverleiben. Die Stadt Danzig soll die Verfassung einer freien Stadt erhalten; ihre Einwohner sollen autonom sein; sie sollen nicht unter die Herrschaft Polens kommen und keinen Teil des polnischen Staates bilden.“

Würde das aber geschehen — und dahin zielt die polnische Politik — dann ist es auch um das so wie so schon stark bedrohte Ostpreußen geschehen, und die Polen hätten, was sie aus aller Gewalt betreiben, das von ihnen so heiß ersehnte „Dziślocarno“. Das sei ferne! W. H.

Zwischenfälle beim Flugverkehr München-Mailand

Wie berichtet, sind kürzlich 11 italienische Militärflugzeuge — das zwölfte erlitt in Holland eine Panne —, die von einer Flugzeugveranstellung in England kamen, auf dem Rückweg nach Berlin gekommen und sind dort überaus freundlich aufgenommen worden. Ungefähr zu gleicher Zeit, am 9. Juli, flog zum erstenmal ein dreimotoriger Flugzeug der Süddeutschen Luftwaffe von München nach Mailand und landete glatt. Als es am andern Tag nach München zurückfliegen wollte, verweigerte die italienische Behörde den Abflug mit der Begründung, das Flugzeug habe es unterlassen, in Trient in Südtirol eine Zwischenlandung vorzunehmen, wie das italienische Luftfahrtamt verlange. Aus politischen Gründen hat Italien an dieser Forderung festgehalten, obwohl von deutscher Seite immer darauf hingewiesen wurde, daß aus

Tagespiegel

Die Deutschnationale Volkspartei hat den Entwurf eines Gesetzes zur Ausführung der Artikel 146, Absatz 2, und 149 der Reichsverfassung, d. h. das Schulgesetz als Initiativantrag im Reichstag eingebracht. Der Entwurf stützt sich auf den Keudblischen Gesetzentwurf. Er enthält aber jene Änderungen, die in der ersten Lesung des Gesetzes im alten Reichstag mit Hilfe der Deutschen Volkspartei angenommen waren.

Im österreichischen Nationalrat wurde eine Vorlage eingebracht, nach der die Verteilung des Steuerertrags zwischen der Länder so geändert werden soll, daß die Stadt (Land) Wien 28. Millionen Schilling weniger erhält.

Aus Moskau wird gemeldet: Die Alessandrigruppe, die mit dem Balkonkörper der „Italia“ abgetrieben worden war, sei 80 Gr. 45 Min. nördl. Breite und 30 Gr. 31 Min. östl. Länge aufgefunden worden. Man hatte es für möglich, daß Amundsen sich bei dieser Gruppe befände.

Das Flugzeug Lundborgs wurde von „Kraffin“ an Bord genommen. Mussolini sprach dem Kommandanten des „Kraffin“ Samoilowitsch den Dank aus.

Die Regierung von Nanjing hat den chinesischen Handels- und Niederlassungsvertrag mit Italien von 1866 und den mit Japan von 1863, die am 30. Juni abgelaufen waren, gekündigt.

Flugtechnischen und betrieblichen Gründen, sowie im Hinblick auf die ungünstigen Windverhältnisse eine Zwischenlandung auf dem ohnehin völlig ungeeigneten Flugplatz in Trient durchaus unratbar sei.

Das Flugzeug setzte sofort die Luftwaffe in Kenntnis. Und nun meldet die „Münchener Zeitung“, zufällig seien zwei der italienischen Militärflugzeuge auf dem Hansaflugplatz Oberwiesenfeld bei München gelandet. Die Hansa habe nun den italienischen Fliegern den Wiederabflug so lange verweigert, bis das Münchener Flugzeug von der Mailänder Behörde freigegeben sei. Am 11. Juli traf es sodann in München ein, nachdem auch die italienischen Flugzeuge Oberwiesenfeld verlassen hatten. Amtlich wird zwar mitgeteilt, die Italiener seien unbehindert von Augsburg und München abgeflogen, von diplomatischen Beschwerden sei in München nichts bekannt. Ein bißchen Wahrheit wird aber schon daran sein.

Von den italienischen Flugzeugen, die am 10. Juli, morgens 7 Uhr Berlin verlassen hatten, trafen die ersten um 3 Uhr nachmittags in Rom ein, nachdem sie die Alpen in etwa 4000 Meter Höhe überflogen hatten. Der mitfliegende Unterstaatssekretär des italienischen Flugwesens, Balbo, konnte Mussolini berichten, daß der Empfang in Berlin überaus freundlich gewesen sei. Eines der italienischen Flugzeuge hatte sich nach dem Flugplatz Maxplan bei Salzburg verirrt, es wurde aber von der österreichischen Behörde alsbald freigegeben. — Die Ruppigkeit blieb den Italiener in Mailand vorbehalten.

Die Viglieri-Gruppe gerettet

Das italienische Begleiterschiff „Citta di Milano“ meldet durch Funkpruch, daß es dem russischen Eisbrecher „Kraffin“ gelungen sei, am Donnerstag abend 9 Uhr auch die Viglieri-Gruppe an Bord zu nehmen. Am Strandungsorort der „Italia“ richtete „Kraffin“ weitere Menschen, von denen man annimmt, daß sie die italienischen Alpenjäger seien, die ausgezogen waren, um die Viglieri-Gruppe zu suchen. Ueber die von dem Hauptmann Sora geführte Alpenjäger-Expedition wird gemeldet, daß der dänische Ingenieur Varming, der ein Mitglied dieser Expedition ist, von ihr am Kap Bruan mit einem Schlitten und einem Hundegespann zurückgelassen worden sei. Es heißt, daß Varming unterwegs erkrankte.

Die Viglieri-Gruppe besteht bekanntlich aus den Italienern Venturi, Viglieri, Natali und Junker Biagi, sowie dem schweizerischen Professor Behunek. Der Eisbrecher landete eine Abteilung Matrosen auf dem Packeis, die zu dem roten Fels gelangen konnten. Darauf wurde die Gruppe, die seinerzeit zusammen mit Noblie nach dem Abbruch der „Italia“ auf einer Eisscholle abgetrieben war, an Bord gebracht.

Die beiden geretteten Italiener der Malmgreengruppe Mariano und Faggi berichten, Malmgreen sei am 15. Juni ertrunken. Beim Niedergehen der „Italia“ auf das Eis habe er eine Hand gebrochen, bald darauf, nachdem er sich von Noblie getrennt hatte, ohne mit genügenden Kleidern und Schuhen versehen worden zu sein, seien ihm beide Beine ertrunken. Auf seinen Wunsch sei er in der Nähe der Beroltsinsel zurückgelassen worden, während die beiden Italiener ihren Weg fortsetzten. Später seien sie zu Malmgreen zurückgekehrt, da offenes Wasser eine weitere Wanderung unmöglich machte. Sie hätten acht Flugzeuge auf größere Entfernung gesehen, ohne von ihnen entdeckt zu werden.

Der russische Flieger Tschuchnow ist auf einem weiteren Erkundungsflug, nachdem er die Malmgreengruppe entdeckt und ihre Rettung durch den Eisbrecher „Kraffin“ veranlaßt hatte, mit vier Begleitern selbst in Not gekommen. Wegen Nebels konnte er den Eisbrecher „Kraffin“ nicht mehr finden. In der Nähe von Kap Platen nahm er eine Notlandung vor, bei der das Flugzeug beschädigt wurde. Auf seinen Funkpruch machte sich der russische Eisbrecher „Malgyn“, der den Flieger Babuschkin an Bord hat, auf, um Tschuchnowski abzuholen.

Die Leiche des 33jährigen schwedischen Professors und Forschers Malmgreen scheint noch nicht geborgen zu sein.

Deutscher Reichstag

Die Steuerentkung angenommen

Berlin, 13. Juli.

In der gestrigen Sitzung wurde der Ausschufantrag beraten, mit Wirkung ab 1. Oktober den von der Lohnsteuer monatlich erfolgenden Abzug von 15 v. H. auf 25 v. H. oder höchstens 3 Mark monatlich zu erhöhen. Unter die Ermäßigung sollen Einkommen bis zu 15 000 Mark fallen. Ferner soll eine Ermäßigung dadurch erfolgen, daß das zu versteuernde Monatseinkommen auf volle 5 Mark nach unten abgerundet wird. In einer Entschließung ersucht der Ausschuf die Regierung angesichts des hohen Steuerdrucks, in den Sommermonaten eine Prüfung der Frage der Einkommensteuer in den unteren und mittleren Stufen durchzuführen und dabei die von den Parteien gestellten Anträge zu berücksichtigen.

Abg. Dr. Neubauer (Komm.) warf der Sozialdemokratie Demagogie vor. Die Kommunisten werden diesen betrügerischen Antrag ablehnen. (Präsident Loebe rügt den Ausdruck.)

Abg. Rademacher (Dnt.) wies auf die eigenartige Sachlage hin, daß die Steuerentkung nur gegen die Stimmen zweier Koalitionsparteien und mit den Stimmen der Kommunisten angenommen werden könne. Diese Steuerentkung mache tatsächlich für die kleinen Einkommen monatlich nur 20 Pf. für dieses Steuerjahr insgesamt 60 Pf. aus. Für ein Einkommen von 3000 Mark seien es 2,10 Mark für die drei Monate. Es handle sich um ein Trinkgeld zur Abblöpfung demagogischer Versprechungen. Der weitaus größte Teil der Deutschnationalen Fraktion werde gegen die Vorlage stimmen.

Ein Antrag der Deutschen und der Bayer. Volkspartei und der Wirtschaftspartei, für den auch die Deutschnationalen stimmen, die Vorlage bis Herbst zu vertagen, damit man sehe, ob und um wie viel die Einkommensteuergrenze von 1300 Millionen (bei Ueberschuß ist die Steuer nach dem Brüning-Gesetz zu senken) überschritten werde, wird abgelehnt. Darauf wird Art. 1 der Vorlage mit 203 gegen 187 Stimmen und in der Schlussabstimmung die Vorlage mit 210 gegen 188 Stimmen bei 7 Enthaltungen angenommen. Dafür stimmten Sozialdemokraten, Zentrum, Demokraten, Nationalsozialisten, sowie einige Deutschnationale und Volksparteiler.

Beidnt wird auch von dem Abg. Dr. Becker (D. Wp.), daß die Vorlage praktisch so gut wie wertlos sei, da die Steuerentkung für den Einzelnen kaum fühlbar werde, dagegen werde das Reich einen spürbaren Einnahmeausfall haben.

In der Sitzung am Freitag wurde in dritter Lesung der Entwurf über die Verlängerung der Geltungsdauer des Gesetzes betreffend die Nichtanerkennung der Wartestandszeit gegen die Stimmen der Deutschnationalen und der Kommunisten angenommen nach Ablehnung eines deutschnationalen Entschließungsantrags, der die Regierung ersucht, den Gesetzentwurf zur endgültigen Regelung der wohl erworbenen Rechte der Beamten mit möglichster Beschleunigung vorzulegen.

Es folgt die Beratung des internationalen Übereinkommens über Gleichbehandlung einheimischer und ausländischer Arbeitnehmer bei Entschädigung aus Anlaß von Betriebsunfällen und Berufskrankheiten in Verbindung mit einer Novelle zum Unfallversicherungsgesetz, die den Kreis dieser Versicherung u. a. auf Feuerwehren, Rettungs- und Sanitätsdienst, Schauspiel- und Tischspielunternehmungen usw. ausdehnt. — Das Übereinkommen wird in allen drei Lesungen angenommen. Die Novelle zur Unfallversicherung geht an den Ausschuf.

Zur Beratung steht ein Antrag der Deutschen Volkspartei zur weiteren Durchführung des landwirtschaftlichen Notprogramms wieder einen Reichstagsausschuf einzusetzen. Zentrum und Bayerische Volkspartei beantragen mit größter Beschleunigung eine allgemeine Nachprüfung der Richtlinien für die Verwendung von Reichsmitteln zur Rationalisierung des Genossenschaftswesens, um eine Vereinfachung des Verfahrens zu sichern und jede Schematisierung zu vermeiden. Bis zum Abschluß dieser Prüfung

Sollen neue Reichsmittel nicht hergegeben werden. Ein Reichstagsausschuß soll mit der Ausarbeitung neuer Richtlinien beauftragt werden.

Neueste Nachrichten

Deutschland nimmt den Kelloggspakt an

Berlin, 13. Juli. Die dem mexikanischen Botschafter übergebene Note der Reichsregierung, bringt zum Ausdruck, daß die Note Kelloggs vom 23. Juni d. J. der deutschen Auffassung durchaus entspreche und der Auslegung zustimme, die in der Note den Bestimmungen des in Aussicht genommenen Paktes zur Regelung des Kriegs gegeben werde. Die Reichsregierung sei bereit, diesen Pakt in der jetzt vorgeschlagenen Form zu unterzeichnen.

Frankreich nimmt den Kelloggspakt an

Neuport, 13. Juli. Der französische Botschafter in Washington, Claudel, hat Staatssekretär Kellogg mitgeteilt, daß Frankreich den Kellogg-Vertrag ebenfalls wie Deutschland ohne Vorbehalte annehme. Die französische Note wird dem amerikanischen Botschafter in Paris, Herrick, am Freitag übermittelt werden, so daß mit einer baldigen Unterzeichnung — etwa Anfang August — des Gesamtvertragswerks zu rechnen ist.

In diplomatischen Kreisen Frankreichs wird jetzt die Frage erörtert, ob nach der Annahme des Kellogg-Paktes durch Frankreich das englische Außenamt seine Vorbehalte bezüglich seines Interventionsrechts in den Gebieten, deren Sicherheit und Wohlfahrt für Großbritannien eine Lebensfrage bedeutet, noch aufrechterhalten werde.

Die Kroaten für ein selbständiges Königreich

Belgrad, 13. Juli. Das Belgrader Abendblatt „Prawda“ bringt eine Meldung aus Agram, nach der die Führer der demokratischen Bauernpartei am 9. Juli in der Wohnung Stefan Raditschs den Beschluß gefaßt haben sollen, die Teilung Südslawiens in zwei selbständige Staatsgebiete zu verlangen, die nur durch Personalunion miteinander verbunden sein sollen. Der gemeinsame König soll Alexander sein. Im übrigen aber sollen die beiden Staaten vollkommen selbständig sein.

Einweihung des Bozener „Siegesdenkmals“

Bozen, 13. Juli. Gestern fand in Bozen die Weihe des „Siegesdenkmals“ statt, zu der von italienischer Seite von weither Abordnungen von Frontkämpfern, Invaliden, faschistischen Milizen, des Heers und der Marine usw. aufgeboten worden waren. Das war nötig, weil kein einziger Deutscher an der Feier teilnahm, die nichts war als eine Herausforderung gegen Oesterreich und Deutschland. Nur einige tirolische Musikkapellen befanden sich im Zug; der italienische Präsekt hatte mit ihrer Auflösung gedroht, wenn sie fernblieben. Auch Schulkinder waren zwangsweise in den Zug eingereiht. Aus Sicherheitsgründen war die Feier um eine halbe Stunde vorverlegt worden, was die Beteiligung von italienischer Seite wesentlich beeinträchtigte. Um 8 1/2 Uhr traf mit Sonderzug der König ein, der sich zum Denkmal begab und einen Kranz niederlegte. Fürstbischof Enrico vollzog die Weihe, worauf der Minister für öffentliche Arbeiten, Turati, die Festrede hielt, in der er u. a. von der „Unantastbarkeit der heiligen Grenzen des freien Landes“ sprach und unabweislich darauf hinwies, daß auch die „Befreiung“ des jetzt zu Südslawien gehörigen Dalmatiens durch Italien kommen müsse. Nach einem Vorbeimarsch der Italiener zeichnete sich der König in einem Buch ein, das im Sockel des Denkmals aufbewahrt wird.

Deutsche Gegenkundgebung auf dem Helberg

Innsbruck, 13. Juli. Ein wirklicher Volkstag Nordtirols, dem auch viele Reichsdeutsche und Engländer anwohnten, wurde gestern auf dem durch die siegreichen Kämpfe Andreas Hofers berühmt gewordenen Helberg abgehalten. Es galt, gegen die gleichzeitig italienische Siegesfeier in Bozen Widerspruch zu erheben.

Der Tiroler Landtagsabgeordnete Steinegger schickte die Geschichte des Bozener Siegesdenkmals, wobei er darauf verwies, daß Italien nicht den geringsten Grund habe, sich über irgendeinen „Sieg“ während des Weltkriegs zu freuen. Was Italien errungen habe, sei nur die Belohnung für den Verrat an den Bundesgenossen. Der prätorische Triumphbogen in Bozen sei daher eine Lüge und eine Fälschung der Geschichte. Die Tiroler wären über dieses italienische „Sieges“-Zeichen zur Tagesordnung übergegangen, wenn die italienische Regierung es nicht auf deutschem und Tiroler Boden errichtet und damit die Tiroler Kriegsteilnehmer beleidigt hätte. Auf dem Fundament des Ehrengrabes für die Kaiserjäger und mit den Steinen dieses Denkmals haben die Italiener ihr „Sieges“-Denkmal gebaut. Die Deutschen Südtirols seien sogar zur finanziellen Beiförderung zur Errichtung des Bozener Denkmals herangezogen worden.

Der Bauer Joseph Pizner, der letzte deutsche Bürgermeister der Heimatgemeinde Andreas Hofers, St. Leonhard am Rastfeld, forderte die Welt auf, sich der Südtiroler anzunehmen und sie aus ihrer Knechtschaft zu erlösen. Nur ein kleiner Teil der Unterdrückungsmaßnahmen in Südtirol sei der ausländischen Öffentlichkeit bekannt geworden, weil die Südtiroler die Folgen jeder Veröffentlichung fürchteten.

Württemberg

Stuttgart, 13. Juli. Hochzeit in der Kolonialausstellung. In der Ausstellung haben sich zwei „schwarze“ Herzen zusammengefunden und heute Samstag wurde die Trauung nach mohammedanischen Gebräuchen vollzogen. Nach alter Sitte wurde ein Hammel geschlachtet und über offenem Feuer am Spieß gebraten. Die Ausstellungsbesucher hatten Gelegenheit, am Wahl teilzunehmen.

Neuer Galerieleiter. Als Nachfolger des nach Basel abgegangenen Galerieleiters Dr. Otto Fischer ist zur Leitung der Gemälde- und Kupferstichabteilung der Landesmuseumsammlungen in Stuttgart der Direktor des schlesischen Museums der bildenden Künste, Dr. Heinz Braune in Breslau, berufen worden. Direktor Dr. Braune, dem der Ruf eines hervorragenden Museumsfachmanns und Organisationsvorsitzenden vorausgeht, wird seine hiesige Tätigkeit Anfangs August ds. Js. aufnehmen.

Die Architektur-Ausstellung im Kronprinzenpalais erfreut sich eines regen Besuchs. Sie wird am 23. Juli geschlossen werden.

Verkehrsrente. Die Frist zur Antragstellung für

rückwirkende Gewährung der Rente ist nunmehr bis 30. September 1928 verlängert worden. Auch diejenigen Beschädigten, die früher eine Rente von 20 Prozent bezogen und seither abgeunden wurden, können die Rente vom 1. Oktober 1927 ab wieder erhalten, wenn sie den Antrag bis spätestens 30. September 1928 stellen und jetzt eine Erwerbsfähigkeitsminderung von mindestens 25 Prozent vorliegt, die durch die Dienstbeschädigung hervorgerufen ist.

Ueberschuhwirtschaft der Krankenkassen. Das Statistische Reichsamt veröffentlicht auf Grund der Berichte von 5377 Kassen (etwa 71 v. H. aller Krankenkassen) mit 14,7 Mill. Mitgliedern (etwa 76 v. H.) eine Uebersicht über die Einnahmen und Ausgaben der reichsgeheglichen Krankenkassen im Jahr 1927. Danach stellen sich die Gesamteinnahmen ohne Vermögensveränderungen, einschließlich der Knappschafften, auf 1633 (Vorjahr 1450) Mill. RM., und ohne die Einnahmen der Ortskrankenkassen 1019 (909) Millionen RM. Mit Ausnahme eines kleinen Restes kommen die Einnahmen durch die Beiträge und Zusatzbeiträge auf 1600 (1424) Mill. RM. Die Gesamteinnahmen sind mithin um etwa 13 v. H. gegenüber dem Vorjahr gestiegen. Die Ausgaben haben in noch stärkerem Maß zugenommen. Einerseits hat sich die Zahl der Leistungsfälle erhöht, andererseits sind auch die Unkosten je Leistungsfalle gestiegen. Im ganzen dürfte die Zahl der mit Erwerbsunfähigkeit verbundenen Krankheitsstage 230 Mill. gegen 212 Mill. im Vorjahr betragen haben. Es wurden einschließlich der Knappschafften insgesamt verausgabt: 1536,9 (1325,9) Mill. RM., davon allein die reichsgeheglichen Krankenkassen 1415,2 (1230,0) Mill. RM. Die Aufwendungen für Krankenhilfe haben sich um 17,0 v. H. für Wochenhilfe um 10 v. H., Sterbegelder um über 7 v. H. erhöht. Die Erhöhungen waren bei den knappschafflichen Krankenkassen verhältnismäßig bedeutend größer als bei den übrigen Kassenarten. Einschließlich der Verwaltungskosten, die um rund 9 v. H. auf etwa 100 Mill. RM. gestiegen sind, betragen die Gesamtausgaben mehr als 16 v. H. gegenüber 1927. Da die Ausgaben stärker als die Einnahmen gestiegen sind, konnte dem Vermögen weniger als im Vorjahr zugeführt werden. Der Ueberschuh der Einnahmen über die Ausgaben dürfte sich etwa auf 97 Mill. RM. stellen.

Seit der Stabilisierung haben die Krankenkassen ein Vermögen von 596 Millionen RM. neben etwa 250 Mill. Rücklagen aufgehäuft. Die Beiträge werden aber nicht gesenkt, sondern vielfach erhöht.

Vom Tage. In der Schloßstraße wurde gestern ein 66 Jahre alter Mann von einem Hirschlag betroffen. Mit einem Sanitätsauto wurde er in seine Wohnung verbracht.

Auch Sie freuen sich

über den erstklassigen Sitz meiner Herrenhemden



Plorzheim, Westl. 4 beim Marktplatz

Stuttgart, 13. Juli. Festlegung der Grenzen der Arbeitsämter. Der Verwaltungsrat der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung in Berlin hat durch Beschwerdeentscheidung vom 5. d. M. die ursprünglich festgesetzte Abgrenzung der Arbeitsämter im Bezirk des Landesarbeitsamts Südwestdeutschland wie folgt geändert: An Stelle des Arbeitsamts Lauda tritt das Arbeitsamt Mergentheim. Das Arbeitsamt Friedrichshafen kommt in Wegfall. Es umfassen die Arbeitsämter Konstanz; die Amtsbezirke Konstanz, Engen, Stockach, Ueberlingen; Ravensburg; die Oberamtsbezirke Ravensburg, Tettnang, Wangen, vom Oberamtsbezirk Sautgau die in der Bekanntmachung vom 5. d. M. aufgeführten Gemeinden und die hohenzollernsche Gemeinde Achberg; Sigmaringen; den Kreis Sigmaringen, die Amtsbezirke Pfullendorf und Meßkirch, den Oberamtsbezirk Riedlingen, vom Oberamtsbezirk Sautgau die in der Bekanntmachung vom 5. d. M. aufgeführten Gemeinden, vom Oberamtsbezirk Reutlingen die Gemeinde Mägerlingen, Hausen und Brannen; Ulm; die Oberamtsbezirke Ulm, Blaubeuren, Laupheim und Ehingen. Neu gebildet wird das Arbeitsamt Biberach, Waldsee, Leutkirch.

Die Mitglieder des Staatsgerichtshofs. Der mit Beginn der neuen Landtagsperiode neu gebildete Staatsgerichtshof umfaßt folgende Mitglieder: Vorsitzender ist der Präsident des Oberlandesgerichts Dr. Schmolzer in Stuttgart. Vom Oberlandesgericht sind aus seiner Mitte vorgeschlagen: Die Senatspräsidenten Dr. Federabend, Hef, Sarwey und Oberlandesgerichtsrat Rau in Stuttgart, als Stellvertreter Senatspräsident Seeger und die Oberlandesgerichtsräte Gaupp, Koch und Pfeiffer in Stuttgart. Vom Verwaltungsgerichtshof sind aus seiner Mitte vorgeschlagen: Direktor Dr. von Haller und Oberverwaltungsgerichtsrat Dr. Geier in Stuttgart, als Stellvertreter Prof. Dr. Sartorius in Tübingen und Oberverwaltungsgerichtsrat Rupp in Stuttgart. Vom Landtag sind gewählt als Mitglieder des Rechtsanwalts Abg. Vock in Rottweil, Minister a. D. Abg. Heymann in Waiblingen a. F., Buchdruckermeister Abg. Köhner in Herrenberg, Rechtsanwalt Dr. Reis in Stuttgart, Parteisekretär Abg. Schneck in Stuttgart, Rechtsanwalt Dr. Schott in Stuttgart, Parteisekretär Abg. Steinmayer in Stuttgart und Landgerichtsdirektor a. D. Walter in Ellwangen, ferner als Stellvertreter Rechtsanwalt Dr. Schorpp in Ravensburg, Redakteur Abg. Feuerstein in Stuttgart, Rechtsanwalt Dr. Weicker in Heilbronn, Rechtsanwalt Reinhold Mäler in Stuttgart, Goldarbeiter Abg. Becker in Ömünd, Landgerichtsrat Dr. Kirchgörg in Ulm, Redakteur Abg. Dr. Schumacher in Stuttgart und Oberbürgermeister a. D. Mähler in Ömünd.

Neue Postagentur. In Reubausen (Erms) wird am 16. Juli eine Postagentur eröffnet. Sie führt die nähere Bezeichnung „Erms (Württ.)“. Abrechnungspostanstalt ist das Postamt Rebingen.

Beförderungen. Der Staatspräsident hat den Fachschulrat Stänge am Technikum für Textilindustrie in Reutlingen zum Professor am Technikum, ferner den Fachschulrat Schmidt an der Fachschule für Edelmetallindustrie in Ömünd und den Bildhauer Holl an der Fachschule für Edelmetallindustrie zu Professoren an dieser Fachschule ernannt.

Naturalverpflegung bei Einquartierungen. Nach einer Bekanntmachung des Innenministeriums beträgt die Vergütung für die bei den Einquartierungen an Angehörige der Wehrmacht zu gewährende Naturalverpflegung in den Mo-

naten Juli bis September 1928 136 Reichspfennig für volle Verpflegung, 115 Reichspfennig für Verpflegung ohne Brot und 21 Reichspfennig für Brotverpflegung a. ein.

Bestellung von Gerichtsarzten. Nach einer Bekanntmachung des Württ. Versorgungsgerichts sind Dr. Erich Liebert, Facharzt für Chirurgie und Orthopädie in Ulm a. D. und Medizinalrat Dr. Funk, Oberamtsarzt in Ehingen a. D. zu weiteren Gerichtsarzten des Württ. Versorgungsgerichts für den Rest der Wahlzeit bis 31. Dezember 1930 bestellt worden.

Aus dem Lande

Waldbuch D.-M. Stuttgart, 13. Juli. Unfall. Das 4 J. a. Kind Eugen des Landwirts Fritz Reiff kam in die Spalten eines Hinterrads und erlitt schwere Verletzungen.

Poppenweiler D.-M. Ludwigsburg, 13. Juli. Kirche n. Jubiläum. Die ev. Kirchengemeinde Poppenweiler feierte vom 7. bis 9. Juli das Jubelfest des 500jährigen Bestehens ihrer Kirche in würdiger Weise.

Biffingen D.-M. Kirchheim, 13. Juli. Brand. In der Sägmühle des Eugen Goll brach ein Brand aus. Der Dachstuhl, in dem vier Wagen Heu untergebracht waren, wurde ein Raub der Flammen. Die Brandursache scheint Kurzschluss zu sein.

Tübingen, 13. Juli. Todesfall. In Dresden ist im Alter von fast 80 Jahren Professor Dr. Paul v. Baumgarten, der berühmte Professor für allgemeine Pathologie und pathologische Anatomie sowie Vorstand des pathologischen Instituts der Eberhard-Karls-Universität gestorben.

Rottweil, 13. Juli. Fabrikbrand. Bei der hiesigen Schwarzwälder Nahrungsmittelindustrie G. m. b. H., frühere Teigwarenfabrik Banholzer und Herb, brach Großfeuer aus. Der Feuerwehr gelang es, den Feuerherd auf den oberen Stock zu beschränken und es dort zu bekämpfen. Das ganze Gebäude ist durch die Wassermassen sehr stark beschädigt.

Weidenstetten D.-M. Ulm, 13. Juli. Von den Pferden zu Tode geschleift. Dem Anwalt David Winkelmann aus Schachtlingen gingen die Pferde durch und schlepten ihn hinter sich her. Der Bedauernswerte erlitt schwere Verletzungen, so daß er sofort ins Krankenhaus nach Ulm übergeführt werden mußte, wo er seinen Verletzungen erlegen ist, ohne das Bewußtsein wieder zu erlangen.

Biberach a. N., 13. Juli. In den Ruhestand. Amtsgerichtsrat Rampacher, der fast 25 Jahre hier im Amt wirkte, ist nach Erreichung der gesetzlichen Altersgrenze in den Ruhestand getreten. — Er ist ein Sohn des früheren Oberregierungsrats in Ulm.

Heilbronn, 13. Juli. Beim Baden im Neckar ertrunken. Gestern Abend ertrank der 13jährige Schüler Rembold beim Baden im Neckar außerhalb des städtischen Badesplatzes Böckingen. Die Leiche konnte trotz eifrigen Suchens nicht gefunden werden.

Ellwangen, 13. Juli. Manöver. In der Zeit vom 16. bis 17. August d. J. finden in hiesiger Gegend Manöver statt.

Mödingen W. D. Rottenburg, 13. Juli. Brand. Heute nacht ist die Sägmühle von Johannes Gauger vollständig abgebrannt. Die Maschinen, ein neuer Elektromotor und große Holzvorräte wurden vernichtet.

Blaubeuren, 13. Juli. Hohes Alter. Oberlehrer a. D. Ernst Ninkler feierte seinen 80. Geburtstag. Er war bis zu seinem 72. Lebensjahr insgesamt fast 50 Jahre, im Schuldienst tätig, zuletzt in Sontheim D.-M. Mönningen. Das Bezirkschulamt Ulm, der Württ. Lehrerverein, der Bezirkslehrerverein Blaubeuren, das Stadtschultheißenamt und viele Freunde und Bekannte sandten Glückwünsche zu dem Feste.

Tettnang, 13. Juli. Hohes Alter. Die Mutter des Präsidenten der Landwirtschaftskammer, Aborno (Kaltenberg), Frau Alwine Adorno, hat das 85. Lebensjahr vollendet.

Lokales.

Wildbad, den 14. Juli 1928.

Zum Radfahrerfest. Wir hatten gestern Abend Gelegenheit, die Mitglieder des Radfahrervereins „Schwarzwald“ bzw. deren Ausschuß bei den Vorbereitungen zu ihrem Feste etwas zu beobachten, und waren geradezu erstaunt darüber, wie großzügig diese Vorbereitungen ausgefaßt und betrieben werden. Vom Festreiter bis zu den Sanitätern, vom Rennfahrerkomitee bis zu den Festzugs- und Festplatzordnern usw. alles richtig vorzubereiten und an jeden Platz den richtigen Mann zu stellen, erfordert viel Umsicht und Tatkraft von der Vereinsleitung. Aber wir sind überzeugt: sie schaffen's! Es steckt der richtige Zug in den jungen Radfahrern und sie werden von den älteren Radfahrern in sportlicher Treue sorgfältig unterwiesen und praktisch angeleitet, sodas alles wohl klappen dürfte. Borausichtlich klapp't auch von oben; nach der konstanten Luftströmung ist mit ziemlicher Sicherheit anzunehmen, daß das beständige, warme Wetter noch länger anhält und so die Grundlage zu einem schönen und guten Festverlauf vorhanden ist. Und so entbieten wir in dieser Borausicht vor allem all den zu erwartenden Festgästen herzlichsten Willkommen und wünschen dem Radfahrerverein „Schwarzwald“ in jeder Beziehung einen guten Erfolg von seinem Feste. — Es sei noch darauf aufmerksam gemacht, daß der Vergnügungspark und die Schaubuden auf dem Festplatz schon von heute nachmittag geöffnet sind; sie bieten Jung und Alt allerlei Kurzweil und Belustigung. — Und nun: Guirlanden und Fahnen heraus und die Häuser geschmückt zu Ehren der Festgäste, zu Ehren des festgebenden Vereins, zu Ehren der Stadt Wildbad selbst! — Und heute Abend alles zum Festbankett!

Naturwunder auf dem Festplatz. Ein seltenes Naturwunder zeigt sich auf dem Festplatz. „Elsa“, ein Bauernmädchen aus Schleswig-Holstein, 19 Jahre alt, 470 Pfund schwer. Schon mit 10 Jahren mußte sie aus der Schule entlassen werden, da die Schulbänke zu eng waren. Heute hat sie eine Taillenweite von 2.16 Meter, einen Armumfang von 64 Zentimeter. Auf Reisen benützt sie stets den Gepädwagen, da sie durch keine Coupeettir kann. Elsa ist sehr hübsch von Gesicht und besitz guten Humor. Niemand sollte verkümmern, sich dieses eigenartige Mädchen anzusehen. Dieses Phänomen ist nicht zu verwechseln mit bisher Gezeigtem!